

Chronik der RechtsRock-Konzerte und rechtsextremen Liederabende in Thüringen im Jahr 2011

Zusammenfassung:

18 belegbare Konzerte und Liederabende (Vorjahr: 27) wurden insgesamt von MOBIT gezählt.

Kein Konzert wurde während dessen aufgelöst (Vorjahr: 3).

1 weiteres Konzert wurden im Vorfeld verhindert und daher nicht gezählt, sondern nur erwähnt (Vorjahr: 4).

Von den **insgesamt 18** gezählten Musikveranstaltungen bzw. Veranstaltungen mit relevantem musikalischen Anteil waren:

14 Konzerte in geschlossenen Räumen z.B. Szene-Klubs, angemieteten Gaststätten etc.; davon **6** Liederabende (Vorjahr 6)

+ **3** „Open Air“- Veranstaltungen im öffentlichen Raum (angemeldet als politische Versammlung).

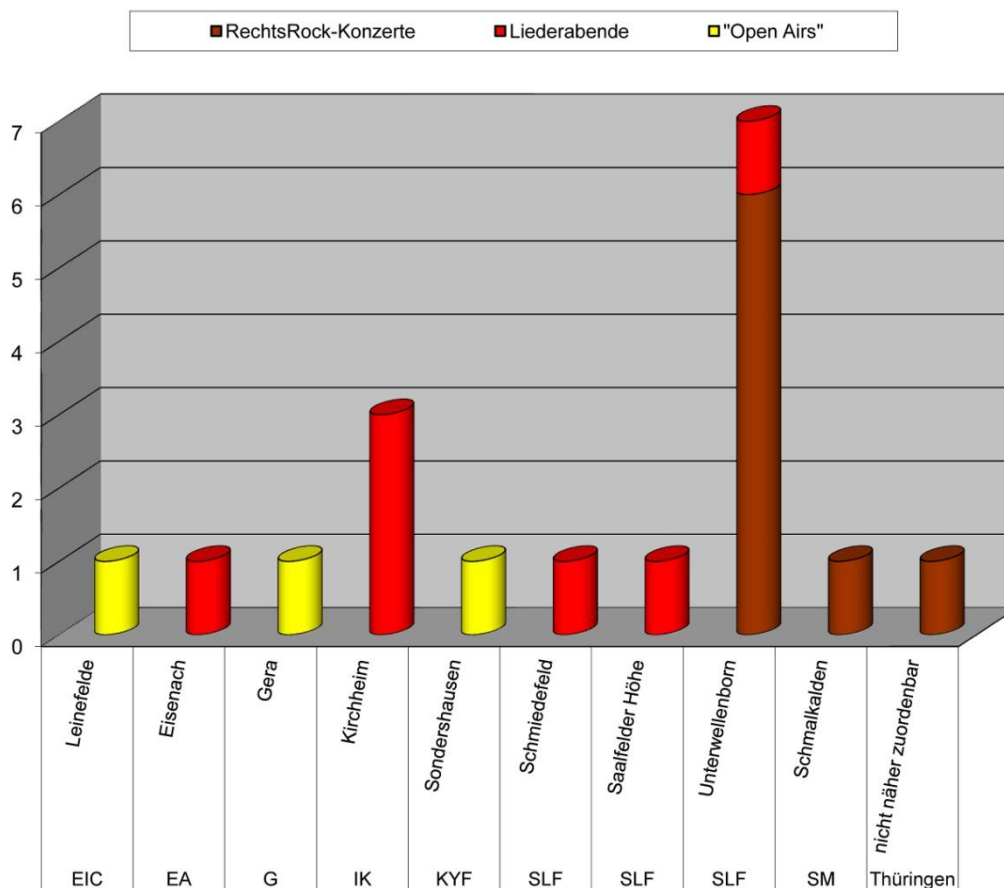
Darüber hinaus gab es aber auch im Jahr 2011 weitere Konzerte, bei denen einzelne Musiker oder Teile des Publikums Nähe zu extrem rechter Ideologie hatten. (sog. Grauzone)

1.	29.01. 2011	Kirchheim (Liederabend)	In Vorbereitung auf den für den 19. Februar in Dresden angekündigten Neonaziaufmarsch veranstalteten Rechtsextreme eine sogenannte Mobilisierungsveranstaltung. Im Anschluss trat der Liedermacher JÜRGEN V. auf. (Quelle: FNJ)
2.	05.02. 2011	Schmiedefeld	Im Lokal „Ostfeld 0“, das als Treffpunkt der örtlichen rechtsextremen Szene dient, fand ein Liedermacherabend mit MAX aus Jena statt. (Quelle: Antifa Saalfeld)
[verhindert]	05.03. 2011	Deesbach	Die Polizei verhinderte ein rechtsextremes Konzert und erteilte etwa 50 Anreisenden aus Thüringen, Bayern und Sachsen Platzverweise. Es sollten drei Bands auftreten. Auch eine Ersatzveranstaltung in Schmiedefeld wurde durch die Polizei verhindert. (Quelle: MDR)
3.	07.05. 2011	Kirchheim (Liederabend)	Zum Abschluss des vierten Treffens der Generationen trat in der Erlebnisscheune des Hotelbetriebs „Romantischer Fachwerkhof“ der Liedermacher FYLGIEN auf. (Quelle: TdG)
4.	14.05. 2011	Saalfelder Höhe (Liederabend)	Den Abschluss eines Wandertags (ca. 20 Teilnehmende) des Freien „Netzes Saalfeld“ bildete ein Liederabend. (Quelle: FN Saalfeld)
5.	04.06. 2011	Sondershausen	An dem ursprünglich in Nordhausen geplanten sogenannten Thüringentag der nationalen Jugend nahmen nach Polizeiangaben etwa 750 Rechtsextreme teil. Neben Rednern aus der NPD, darunter der Bundesvorsitzende Udo VOIGT, treten der Liedermacher Frank RENNICKE und die Bands WORDS OF ANGER, KINDERZIMMER-TERRORISTEN, SLEIPNIR und NORDGLANZ auf. (Quelle: MDR)

6.	11.06.2011	Unterwellenborn	Im „Alten Labor“, dem Vereinslokal der „Red Devils“ spielte die Rechtsrockband KATEGORIE C/HUNGRIGE WÖLFE (Quelle: Gästebuch KC)
7.	10.07.2011	Unterwellenborn	Im „Alten Labor“ traten im Rahmen eines Frühschoppens DIE JUNGZ auf. (Quelle: Bandhomepage)
8.	06.08.2011	Gera	Bereits zum neunten Mal veranstaltete der NPD-Kreisverband das „Rock für Deutschland“-Konzert. Die Veranstaltung wurde in diesem Jahr unter das Motto „Nie wieder Kommunismus – Freiheit für Deutschland“ gestellt. Statt der erwarteten 1.800 nahmen in diesem nur Jahr etwa 600 Rechtsextreme daran teil. Neben Rednern der NPD traten die Bands BRUTAL ATTACK, BURNING HATE, NBH, RADIKAHL, SELEKTION und FEROX & BARNY auf. (Quelle: TA)
9.	03.09.2011	Leinefelde	Der von dem NPD-Bundesvorstandsmitglied und Rechtsrock-Produzenten Thorsten HEISE veranstaltete „Eichsfelder Heimattag“ verzeichnete etwa 100 Besucher zum Familienfest. Etwa 300 Rechtsextreme nahmen am Abend an dem Konzert der Bands WORDS OF ANGER und OIDOXIE teil. Der Auftritt von Michael REGENER als Sänger der Band LUNIKOFF VERSCHWÖRUNG wurde untersagt. Bekannte Titel der Band wurden mit anderem Sänger dennoch gespielt. (Quelle: MOBIT)
10.	03.09.2011	Unterwellenborn	Für den Saale-Orla-Kreis war vom Skinhouse Menfis ein Konzert von BUNKER 16, SELBSTSTELLER, I DON'T LIKE YOU, und OLD GLORY angekündigt worden. Es fand jedoch in Unterwellenborn statt. Die ca. 120 Teilnehmer reisten aus Thüringen, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen sowie Sachsen-Anhalt an. (Quelle: BaB, TLFV)
11.	10.09.2011	Unterwellenborn	In dem ehemaligen Vereinslokal der "Red Devils" fand zum wiederholten Mal ein RechtsRock-Konzert statt. Es spielten DIE JUNGZ, OLD GLORY, VERBOTEN, LAST RIOT und OSTFRONT vor ca. 50 Konzertbesuchern. (Quelle: Konzertforum)
12.	17.09.2011	Thüringen	In einem Wohngebiet (Plattenbauten) trafen sich nach eigenen Angaben rund 100 Rechtsextreme zum Konzert. Gespielt hatte Marco LASCZC alias SLEIPNIR mit regionaler Unterstützung sowie PROJEKT W. (Quelle: Konzertforum)
13.	05.11.2011	Kirchheim (Liederabend)	Im Nachgang zu einer Saalveranstaltung der Jungen Nationaldemokraten vor dem Bundesparteitag der NPD spielte erneut Marco LASCZC alias SLEIPNIR. (Quelle: JN)
14.	12.11.2011	Unterwellenborn (Liederabend)	Beim sogenannten „5. Treffen der Generationen“, sprach der rechtsextreme Zeitzeuge Reinhold LEIDENFROST wie bereits ein Jahr zuvor. Im Anschluss traten BARNY, BISSON und ANNA-LENA (Schweden) sowie PROJEKT W auf. Die 80 Konzertbesucher reisten aus Thüringen, Baden-Württemberg, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt an. Die Polizei stellte bei An- und Abfahrtskontrollen ein Verstoß gegen §86a StGB fest. (Quelle:TLfV, ABTh, Konzertforum)
15.	26.11.2011	Schmalkalden	Ein Rechtsextremist aus Schmalkalden hatte eine Musikveranstaltung durchführen wollen, zu der er eine

			Wanderhütte der Stadt Schmalkalden angemietet hatte. Zu der als Geburtstagsfeier deklarierten Veranstaltung waren 30 Personen angereist. Die Polizei löste die Feier auf, sprach Platzverweise aus und leitete gegen zwei Personen Verfahren wegen Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen ein. Drei Rechtsextreme widersetzten sich den polizeilichen Maßnahmen. (TLfV)
16.	03.12.2011	Unterwellenborn	Im ehemaligen Jugendtreff "Altes Labor" spielte die Rechtsrockband KATEGORIE C/HUNGRIGE WÖLFE. Die Polizei war vor Ort. (Quelle: OTZ)
17.	10.12.2011	Unterwellenborn	Marco LASCZC alias SLEIPNIR und OSTFRONT spielten auf einer Geburtstagsfeier des NPD-Kreisvorsitzenden Steffen Richter im „Alten Labor“. Angereist waren vor ca. 180 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet. In der Saalfelder Innenstadt bedrohen mehrere Nazis eine Person und zeigten den Hitlergruß. (Quelle: OTZ, Antifa Saalfeld)
18.	16.12.2011	Eisenach (Liederabend)	Als kultureller Teil am Ende der Weihnachtsfeier der NPD-Zeitung Wartburgkreis-Bote spielte Marco LASCZC alias SLEIPNIR und ein weiterer regionaler Liedermacher. Die NPD spricht von 70 Teilnehmern. (Quelle: Onlineauftritt des Wartburgkreis-Boten)

Verteilung der verschiedenen Konzertformate nach Veranstaltungsorten bzw. Kreisen:



Anmerkungen/ FAQ:

Warum sind Musikveranstaltungen für die rechtsextreme Szene so wichtig?

Schon der „Urahn“ des sog. RechtsRocks, Ian Stuart Donaldson erklärte Anfang der 1990er Jahre das Musik das ideale Mittel sei, Jugendlichen den Nationalsozialismus näher zu bringen. Somit ist die Funktion neonazistischer Musik schon seit mehr als 20 Jahren definiert.

Um die im Fokus der extrem rechten Szene stehenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch möglichst sicher zu erreichen, deckt die braune Musikszene nunmehr ein sehr breites Spektrum an Musikstilen ab. Musikalisch bzw. stilistisch ist der sog. RechtsRock keinesfalls auf pure Rockmusik festgelegt, sondern bietet Musik von Liedermacherei (inkl. Volksliedern) bis hin zu sehr schwerem, harten National Socialist Black Metal (NSBM) oder den aggressiven, treibenden Klängen des National Socialist Hardcore (NSHC). Die Öffnung der Szene für die Musikstile junger Menschen bzw. die Möglichkeit für junge, rechtsorientierte Menschen ihre Musik auch innerhalb der organisierten Szene weiter hören zu können, trägt zur Stabilisierung der extrem rechten Szene bei und verfestigt ebenso die Einstellungsmuster der Szenegänger. Auch die NPD nutzt Musik in Form von sog. Schulhof-CDs zur Gewinnung von neuen Interessenten für ihre menschenverachtenden Inhalte und die Parteilarbeit.

Somit handelt es sich eben nicht „einfach nur um Musik“, wenn junge Menschen Bands aus dem neonazistischen Spektrum hören und zu deren Konzerten gehen. Sowohl die parteiförmig organisierte Szene, als auch die größere freie Neonaziszene gewinnen dadurch maßgeblich ihren Nachwuchs, binden interessierte junge Menschen ein und ideologisieren sie. Dies geschieht durch häufiges Wiederholen der Titel im mp3-Player ebenso wie durch das Erlebnis auf den Konzerten und den Open Airs der NPD.

Deshalb richtet die Mobile Beratung in Thüringen (MOBIT) den Fokus der Betrachtung auf die Gesamtheit der Konzerte. Erst im zweiten Schritt ist es von Interesse, ob das Konzert durch die Polizei aufgelöst werden konnte, ob es sich um ein Rockkonzert handelte oder ob die menschenverachtende, antidemokratische Ideologievermittlung per Liedermacher geschieht.

Schließlich demonstrieren die seit Jahren ähnlich hohen Zahlen an Konzerten und Konzertversuchen in Thüringen die zentrale Bedeutung der rechtsextremen Musik für die gesamte Szene.

Warum zählt MOBIT auch aufgelöste Konzerte und erwähnt im Vorfeld unterbundene?

Auch der Versuch Konzerte zu organisieren, selbst wenn es Ordnungsbehörden und Polizei gelingt sie im Vorfeld zu verhindern, sind von Interesse. Gerade das Durchsetzen einer neonazistischen Konzertkultur in Thüringen gegen die Widerstände von Zivilgesellschaft, Anwohnern und staatlichen Behörden veranschaulicht die Unverzichtbarkeit für die Szene. Die Nichtnennung von aufgelösten oder verhinderten Konzerten würde das Gesamtbild im Sinne der oben beschriebenen Wichtigkeit für die extrem rechte Szene verzerren.

Was ist das Besondere an den „Open Air“ – Veranstaltungen?

Aus der Sicht von MOBIT sprechen zwei Gründe für eine besondere Erwähnung der Open Airs.

Die NPD bzw. Freie Kräfte meldeten in den vergangenen Jahren jeweils mindestens drei größere Konzerte als politische Kundgebungen nach dem Versammlungsgesetz an. Da das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit in Deutschland ein hohes Gut darstellt und eine jahrelange Praxis in der Auslegung des Versammlungsrechts zu einer großen Sicherheit der extrem rechten Szene führte, avancierte Thüringen in den letzten Jahren zum Festival-Bundesland des RechtsRocks.

Grundsätzlich ist man in der Wahl seiner Demonstrations- bzw. Kundgebungsform frei und so hat es sich in Thüringen eingeschlichen, dass bei diesen Events (zwischen 100 und 5000 Besucher im Jahr 2009) abwechselnd Redner und Bands auf der Bühne stehen. Dem Versammlungsrecht ist somit Genüge getan, wenngleich natürlich vor allem die Attraktivität der eingeladenen Bands den Ausschlag gibt anzureisen oder nicht. Die Praxis, die Open-Air-Konzerte als Kundgebungen im Sinne des Versammlungsrechts anzumelden und diese somit unter den grundgesetzlichen Schutz der Versammlungsfreiheit zu stellen, stellt einen besonders erwähnenswerten Umstand dar.

Zum Zweiten ist die beschriebene Praxis ein deutlicher Schritt extrem rechter Ideologie und Alltagskultur in den öffentlichen Raum hinein. Gemäß dem Drei-Säulen-Konzept der NPD verfolgt sie seit über einem Jahrzehnt die Strategie des Vordringens in den öffentlichen Raum. Die NPD setzt dabei auf einen Gewöhnungseffekt. Beabsichtigt ist, dass die Bevölkerung sich an die Anwesenheit der organisierten und unorganisierten extrem rechten Szene gewöhnt, der Widerstand gegen ihr Vordringen erlahmt und eine „Normalisierung“ im Umgang mit ihr erfolgt. Verschwimmen erst einmal die Grenzen zwischen rassistischer, antisemitischer, nationalistischer Alltagskultur und einem vielfältigen, demokratischen Miteinander, entgrenzt sich nachfolgend auch das Denken. Damit wäre der Weg für die menschenverachtenden inhaltlichen Positionen der NPD wie auch der Freien Kräfte frei – frei weiter in die Mitte der Gesellschaft vorzudringen und das demokratische Miteinander auszuhöhlen.

Gerade die Open-Airs der neonazistischen Szene stellen eine Vorschau auf diese skizzierte Möglichkeit dar. Es handelt sich um zeitlich begrenzte „national befreite Zonen“ unter dem Schutz des Versammlungsrechtes, das diese Szene nicht wirklich achtet, sondern nur benutzt, um es später abzuschaffen.

Warum listet MOBIT auch Liederabende auf?

Wie in der Einschätzung zur Bedeutung der extrem rechten Musik bereits erläutert, sieht MOBIT die Attraktivität für die Szene in der Selbstvergewisserung der Konzertteilnehmer und in der gesungenen Vermittlung extrem rechten Gedankenguts. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht daher nicht in welchen subkulturellen Bereich die Besucher oder die Bands einzuordnen sind. Ein Konzert ist auch nicht durch die Verwendung von Schlagzeug, Gitarren o.ä. definiert. Entscheidend ist einzig, dass Musik dargeboten wird und im Falle des sog. RechtsRocks, dass menschenverachtende, antidemokratische Inhalte vermittelt werden.

Wegen des Minimums an Vorbereitung und Ausstattung ist ein Liederabend die einfachste Art, den versammelten Veranstaltungsbesuchern noch eine kulturelle Abrundung zu bieten. Häufig finden diese Liederabende nach Parteiveranstaltungen und internen Schulungs- bzw. Propagandaveranstaltungen statt und untermalen bzw. verfestigen die vorher erarbeitete politische Agitation. Es handelt sich bei Liederabenden also nicht um ein vernachlässigungswürdiges Beiwerk, sondern um ein im Sinne der Ideologievermittlung vollwertiges Agitationsmittel.